Nr. 83. Sonntag am 2. September 1877. II. Jahrgang.

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Postversendung:	
Monatlich	—.55	Vierteljährig	1.60
Vierteljährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.—	Ganzjährig	6.40
Ganzjährig	6.—		

sammt Zustellung

Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung", Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rakusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung" an: R. Mosse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelik und Rotter & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus Schumla wird vom 28. August gemeldet: Suleiman Pascha erstürmte Montags nach einem neunstündigen Kampfe fast alle russischen Positionen am Schipkapasse. Der russische Verlust beträgt 3000 Todte und Verwundete.

Ein Theil der rumänischen Truppen passirte am 28. August bei Lorabia die Donau; sobald die Brücke vollständig sein wird, folgt der Fürst mit dem Gros der Armee.

Aus Cettinje wird vom 29. August berichtet: In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. überschritt das montenegrinische Moracacorps die Tara und verbrannte Groß- und Klein-Schitar'zza.

Am 30. August haben die Türken unter Mehemed Ali Pascha einen großen Sieg bei Jenikiöi nächst Rasgrad erfochten. 4000 Russen wurden kampfunfähig.

Ein Nachtrag zum Berichte über die heurige Bezirkslehrerconferenz in Cilli.

(Siehe „Cillier Zeitung" Nr. 80!)

—s. Eine Anmerkung der Redaction, betreffend die Schulprämien, veranlaßt den Berichterstatter auf Grund der gepflogenen Verhandlungen bei der unter dem Vorsitze des Bezirksschulinspectors Herrn Prof. Konènik am 1. März l. J. stattgehabten Privat- und der am 1. und 2. August l. J. abgehaltenen Bezirkslehrerconferenz folgendes zu veröffentlichen.

Nach der provisorischen Schul- und Unterrichtsordnung für allgemeine Volksschulen vom 20. August 1876 sind die sogenannten Jahresprämien außer Gebrauch gesetzt, andere, wie immer geartete Belohnungen jedoch dadurch nicht untersagt.

Es haben viele Gemeinden von der Zeit her die fleißigen und sittsamen Kinder mit Gegenständen und zu einer Zeit zu belohnen gewußt, die den Jahresprämien ganz gleich kommen.

Prämie bleibt Prämie ob sie in der Schule oder im Gemeindeamte oder sonst irgendwo ausgetheilt wird. Die Prämien haben überall gleiche Zwecke und gleiche Folgen d. h. sie werden als Belohnung für hervorragende Leistungen und zur Aneiferung zu guten Handlungen gegeben. Denselben Zweck haben auch alle anderen Arten von Belohnungen und Auszeichnungen in und außer der Schule. Ob sie in Geld oder in Medaillen, Kreuzen, Orden ꝛc. ꝛc. ꝛc. bestehen, so ändert dies an ihrem Zwecke nichts, wol aber an ihrem Werthe.

Es gibt im menschlichen Leben gewisse Grade der Pflichterfüllung, daher auch verschiedene Grade von Verdiensten. Mehr als „Pflichterfüllen" kann Niemand, da ja jeder verbunden ist, das Gute nach seinen Kräften und in seiner Weise zu üben.

Wenn ein Schüler an höheren Schulen für ausgezeichnete Leistungen in einem nichtobligaten Gegenstande, zu dem er Freude und Talent hat, ein Prämium bekommt, umsomehr verdient sich der Schüler der Volksschule ein solches, wenn er alle obligaten Gegenstände ausgezeichnet lernt.

Preise und Geschenke darf sonst jede Person und Corporation vertheilen; auch der Volksschule soll wieder gestattet sein, unter gewissen Bedingungen, die einen erziehlichen Werth haben, Jahresprämien den Schülern zu geben.

Diese Bedingungen sind kurz folgende:

1. Nur Fleiß und musterhaftes sittliches Betragen berechtigen zur Belohnung mit Jahresprämien.

2. Bei der Vertheilung derselben muß die strengste Unpartheilichkeit und Gerechtigkeit beobachtet werden, so daß die Preisträger selbst in den Augen ihrer Mitschüler als die merkwürdigsten dastehen.

3. Die Prämien sollen außer dem Zwecke der Belohnung und Auszeichnung noch ein bedeutendes Bildungsmittel abgeben. Dazu sind nützliche Volksbücher am zweckentsprechendsten.

4. Mit solchen Büchern sollen möglichst viele Schüler betheilt werden.

5. Den Staatspreis, — welcher für jede Schule zu erwirken wäre — dürfte jener Schüler erhalten, welcher der achtjährigen Schulpflicht vollkommen Genüge geleistet, die Schule durch die ganze Zeit sehr fleißig (die durch das Gesetz entschuldigten Versäumnisse sind nicht anzurechnen) besucht hat und überhaupt als bester Schüler classificirt ist. Bei gleichen Schülern entscheiden Alter, Entfernung vom Schulhause udgl. Der Träger des Staatspreises sollte später gewisse Begünstigungen genießen. (Ueber letztere hat die Conferenz keinen Beschluß gefaßt.)

6. Da der gegenwärtige Volksschullehrer eine Stellung einnimmt, die ihm ein freies, unpartheiisches Urtheil über die Leistungen der Schüler zuläßt, weiters derselbe auch in dieser Beziehung an den in die Hände der Regierung abgelegten Diensteid gebunden ist, so ist die Garantie vorhanden, daß die Wiedereinführung der Jahresprämien von Vortheil sein würde.

Es muß noch bemerkt werden, daß die Con-

Feuilleton.

Ein Frauenherz.

Novelle von Harriet.

Gleich einem Leichentuch lag der Schnee auf Wiesen und Feldern, glitzerte erzstalartig auf den Aesten hoher starker Bäume, die ihre Zweige wie weiße Arme in die eisig kalte sternenhelle Winternacht emporstreckten. Verstummt war das traute Murmeln des kleinen Baches, dessen Oberfläche eine starke Eiskruste deckte, die den geschäftigen Lauf des Wassers hemmte. Drüben über die Kirchhofsmauer ragten zwischen den Grabsteinen dunkle Kreuze hervor, welche unter der Last des Schnee's ächzten, da heftige Windstöße, die bisweilen über die eingeschneiten Gräber fuhren, ein eigenthümlich klagendes Geräusch verursachten. Oder waren es Seufzer der Verstorbenen die ein so ödes, einsames Weihnachten feierten? Ach, mag die schimmernde Decke noch so schwer und fest auf den Gräbern liegen, sie macht denen, die da unten schlafen, nicht kalt, noch warm, weil die Hand des Todes das Empfinden, welches Leben heißt, von ihnen abgestreift. — Ein Dasein, das war, ist wie ein längst verhallter Ton, der niemals mehr zurückgerufen werden kann und mag er sich tausendmal wiederholen!

In dem herrschaftlichen Schlosse Raupach herrschte ein frohes, reges Treiben. Durch die hohen Fenster des ersten Stockwerkes sah man die Lichter des Weihnachtsbaumes schimmern, und Jung und Alt erfreute sich an ihrem hellen Glanze; hingegen das kleine Pfarrhaus, welches knapp an der Chaussee lag, nur ein einziges matt beleuchtetes Fenster aufzuweisen hatte, wo bei dem schwachen Schein einer elenden Kerze der greise Dorfpfarrer seine Predigt für den hohen Feiertag einstudirte, da er in den Nachmittagsstunden eines in der nächsten Ortschaft abgehaltenen Begräbnißes wegen nicht früher dazukam. Ein leises Geräusch an der Thüre schreckte ihn aus seinen religiösen Betrachtungen auf. Als er auf das laute Pochen an dieselbe mit einem leisen „herein!" antwortete, trat ein Bedienter der Schloßherrschaft ein: „Die Frau Baronin wünscht, daß Fräulein Melanie auf's Schloß käme zur Weihnachtsbescheerung," sagte der alte Mann sich dem Pfarrer nähernd. In diesem Augenblick erschien auf der Thürschwelle des Nebengemaches ein junges Mädchen, welches vorhin, den Kopf an die kalte Fensterscheibe gedrückt, mit trüber Miene in die öde Winterlandschaft hinausstarrte. Der Lichtschein der der Kerze fiel auf ihr Gesicht und beleuchtete matt die blassen, stillen Züge, die in ihrer Unregelmäßigkeit nimmer den Anspruch auf Schönheit machen dürften.

„Warum ist Herr Ehrenreich nicht zu uns gekommen!" wandte sich das junge Mädchen an den Domestiken, ohne seine vorhin an ihren Vater gerichtete Frage zu beantworten.

„Der junge Herr haben dem Fräulein Ella den Weihnachtsbaum schmücken geholfen," entgegnete der Mann, „und da hat er unmöglich kommen können."

Ueber das stille Mädchengesicht ging ein leises schmerzliches Zucken hin. „Fräulein Ella" war immer und immer wieder der Entschuldigungsgrund für sein Nichterscheinen in dem kleinen Pfarrhaus.

„Es hätte sich wol für Alphons gezimmt, Dich zur Weihnachtsbescheerung in dem Schloß selbst abzuholen;" warf der alte Geistliche rasch ein, indem er sein gramerfülltes, sorgenschweres Haupt zu dem Mädchen wandte, das zu einem Schranke getreten war, aus dem sie ein kurzes Mäntelchen und einen schwarzen Kapischon nahm. Sie hatte rasch die Kleidung angelegt und trat dicht an ihren Vater heran, dessen Hand sie mit festem, warmen Drucke faßte wobei sie flüsterte:

„Ich muß hinauf, Vater! Entweder soll es heute oder nie zwischen ihm und mir klar werden! O, fürchte nichts, ich werde stark und muthig sein," setzte sie hinzu als ihr Auge dem bekümmerten Blick des Greises begegnete, der nicht die Thräne, die heiß und schwer die Wange

ferenz nach längeren lebhaften Debatten die Prämienfrage zu dem hier gegebenen Resultate brachte und daß gegen die Prämienvertheilung in diesem Sinne nur ein Mitglied Einsprache that, u. z. aus dem wichtigen Grunde, weil es die Mittel, welche für den Ankauf von Prämien nöthig wären, zur Erweiterung der Schülerbibliothek verwendet wissen will.

Auf Grund dieser Ideen wurde auch beschlossen auf Erweiterung und fleißige Benützung der Schülerbibliotheken hinzuarbeiten. Es soll diese auch die der Schule entwachsene Jugend benützen.

Dadurch wird der erste Beschluß nicht im Geringsten alterirt, da ja die Lehrer die Aufgabe haben, alle nur möglichen Mittel anzustreben und zu benützen, um die Bildung des Volkes zu heben und zu fördern.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Beschluß bezüglich der Wiedereinführung der Schulprämien nur dann zur Ausführung kommen kann, wenn denselben das h. k. k. Unterrichts-Ministerium in die nun in Revision stehende Schul- und Unterichtsordnung aufnimmt.

Kleine Chronik.

Cilli, 1. September.

(**Concert in Gonobitz.**) Mittwoch den 29. August erfreute uns die jugendliche Pianistin Frl. Marie Triebnigg mit einem Concerte, dem die haute volé unseres an musikalischen Genüssen armen Ortes mit begreiflicher Spannung entgegensah. Das exquisite Programm und der gute künstlerische Klang des Namens der Concertantin wirkten zusammen, um ein ebenso zahlreiches, dankbares und aufmerksames Publikum zu versammeln. Wir hatten in dem Concerte Gelegenheit die beneidenswerthen Ergebnisse des glücklichen Zusammentreffens von Talent und Fleiß zu bewundern und zu genießen. Das Fräulein brachte in Willmers stimmungsvollen Compositionen „Resignation" „Lucia und Lucrecia" und Schuberts unsterblicher Forelle den Empfindungsgehalt ebenso wirksam zur Geltung, als es in Chopins berühmter Es-dur Polonaise und Lizts ungemein schwierigen Galopp „Chromatique" eine blendende perlende Technik entfaltete. Daß jeder Piece frenetischer Beifall folgte, versteht sich von selbst. Wir bauen darauf, daß die Concertantin in den Triumpfen, welche ihr unzweifelhaft bevorstehen, die Erinnerung an diesen Abend nicht entschwinden lassen werde und geben uns der Hoffnung auf ein nicht allzufernes Wiedersehen hin!

(**Ein Reisewagen.**) Vergangenen Donnerstag erregte im Hofraume des Hotels „Elefant" der comfortable Reisewagen, mit welchen Baron Reimond Franchetti, Schwager des Baron Rothschild, wie die Zeitungen berichten, eine Reise von Paris durch ganz Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Italien nach Neapel und wieder retour macht, die allgemeine Aufmerksamkeit. Baron Franchetti trat in diesem von fünf Pferden gezogenen Wagen mit einen Sekretär und drei Dienern um 6 Uhr Abends von Cilli die Weiterreise nach Laibach an, wo abermals Rast gehalten wird, da nur die Abendstunden zur Reise benützt werden.

(**Ein bösartiger Hund.**) Nachfolgendes Schreiben ist uns am 31. August zugekommen: An meinem gewohnten Gange an der Tüfferer Bezirksstraße begegnete mir gestern ein Herr mit 2 Damen und einem Hunde, welch letzterer, während ich die Gesellschaft begrüßte, mir bissig zwischen die Füße fuhr, so daß ich in meinem Schreck gegen dieses Thier meinen Stock erhob und es damit züchtigen wollte ohne daß ich meine Absicht erreicht hatte, und — anstatt den Hund von mir abzurufen — wurde ich von erwähnter Gesellschaft angegriffen und von dieser Dreifaltigkeit mit den gemeinsten Insulten überfluthet, wobei das Schimpfregister der beiden Damen unerschöpflich war und mich zum Rückzuge bewog. — Hunde von der Eigenschaft, daß sie auf der Gasse Menschen plötzlich anfahren, welche dadurch in Schreck versetzt werden, sollen meines Erachtens wol — geringe gesagt — verhältnißmäßig besteuert oder ganz unschädlich gemacht werden. L.

Pettau, 30. August 1877. Gestern kam Se. Excellenz der Landes-Commandirende F.Z.M. Baron Kuhn nach Pettau, um die hiesige Garnison und die in Ebensfeld zum Behufe der Schießübungen stationirte 7. Batterie des k. k. Feld-Artillerie-Regiments zu inspiciren, und wohnte Abends einem durch eine Pionier-Compagnie mit Beleuchtung effectuirten Brückenschlage über die Drau bei. Der Herr F.Z.M. war mit dieser Uebung sehr zufrieden. Heute Früh fuhr Se. Excellenz nach Ebensfeld, um den Schießübungen der obgedachten Batterie beizuwohnen. Derselbe war auch mit den an den Tag gelegten vorzüglichen Leistungen vollkommen zufrieden und gab dies auch öffentlich kund. Nachmittag hat Se. Excellenz Pettau wieder verlassen.

(**Aufgefundene Leiche.**) Am 30. August Nachmittags fanden Landmädchen auf einer Wiese in Oberkötting während der Heuarbeit in einem Grumethaufen die Leiche eines unbekannten Mannes. Demselben dürfte, als er im Heu der Ruhe pflegen wollte, der Schlag getroffen haben, denn da bei ihm Geld und andere Habseligkeiten vorgefunden wurden, scheint ein Mord wol ausgeschlossen zu sein.

(**Hotel- und Kaffeehaus-Eröffnung.**) Aus Rann wird uns unterm 30. August geschrieben, daß das Hotel Klembas von einem neuen Pächter übernommen wurde, welcher dasselbe den heutigen Anforderungen entsprechend restaurirte und für die Bequemlichkeit des reisenden Publikums derart sorgte, daß am Stationsgebäude jedesmal bei Ankunft der Postzüge ein Wagen zu treffen ist. Auch ist in Rann ein neues, elegant eingerichtetes Kaffeehaus eröffnet worden.

(**Epidemie.**) In Trennenberg ist die Ruhr ausgebrochen, welche viele Opfer fordert, da bereits mehr als 60 Erkrankungsfälle zu verzeichnen sind, von denen bisher täglich 2 bis 3 einen tödtlichen Ausgang haben.

(**Schadenfeuer.**) Am 29. d. M. sind die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Bedrač in Vareja bei Pettau aus noch unbekannter Ursache abgebrannt. Der Verunglückte war zwar versichert, erleidet aber dessen ungeachtet einen größeren Schaden, als die Versicherungssumme beträgt.

(**Mißhandlung.**) Laut telegraphischer Anzeige vom 1. September wurde der Fabriksarbeiter Trebse bei Steknbrück schwer mißhandelt und im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Die geeigneten Schritte zur Eruirung der Thater sind bereits eingeleitet worden.

(**Banknoten-Falsificate.**) Im Orte St. Veit bei Rohitsch hat ein Wirth vor mehreren Tagen von einem unbekannten Manne zwei gefälschte, äußerst roh ausgeführte Guldennoten eingenommen, welche dem Gerichte übergeben wurden. Der Mann, welcher die Falsifikate verausgabte, verschwand schnell aus der Gegend und konnte nicht mehr ausgeforscht werden.

(**Brände.**) Am 22. d. M. brannten den Grundbesitzern Anton Domainko und Franz Meitzen in Eichmauthdorf sämmtliche Wirthschaftsgebäude sammt Getreide- und Futtervorräthen, und dem Ersteren, bei welchem das Feuer ausbrach, auch das Wohnhaus ab. Der Gesammtschaden beläuft sich auf 4000 fl., assecurirt waren Beide zusammen mit 2400 fl. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. — Am 22. d. M. ist in der Keusche des Jakob Poglednik in Thörberg, Gemeinde Laufen dadurch Feuer ausgebrochen, daß der 7jährige Sohn Josef des Franz Kaker mit den Kindern des Verunglückten in unmittelbarer Nähe der Keusche mit Zündhölzchen spielte. Bei dem schnellen Umsichgreifen de Feuers und da im Entstehungsmomente jede menschliche Hilfe mangelte, war keine Rettung der Habseligkeiten möglich, und so sind 6 Stück Ziegen und 1 Schaf umgekommen. Der Schade beläuft sich auf 160 fl. und war der Verunglückte nicht assecurirt. — Am 24. d. M. brach im Orte Zween beim Keuschler Martin Ruß in der Stallung auf unbekannte Art Feuer aus und griff dasselbe derart schnell um sich, daß alle Wirthschafts- und Wohngebäude des Ruß, dann die Wohn- und Wirthschaftsgebäude der benachbarten Keuschler Josef Tola und Mathias Nemetz sammt Getreide- und Futtervorräthen und Einrichtungsstücken in kürzester Zeit ein Raub der Flammen wurden. Sämmtliche Gebäude waren mit Stroh gedeckt. Der Schade beläuft sich bei

---

niederrollte, sah, als das Mädchen mit dem Diener das kleine Gemach verlassend die Treppe hinabeilte.

Wärend sich die beiden mit raschen Schritten schweigend dem Schlosse näherten, will ich Dich lieber Leser mit den Verhältnissen des kleinen Pfarrhauses bekannt machen. Melanie Földing, die einzige Tochter des alten Pastor, der schon vor sechs Jahren seine Frau auf dem Dorfkirchhof zur ewigen Ruhe still gebettet hatte, war seit einem Jahre die Verlobte ihres Jugendgespielen Alfons Ehrenreich, der durch die Vermittlung ihres Vaters in dem Schloß Raupach Hofmeister war. Der junge Mann hatte schon nach wenigen Wochen des Verweilens daselbst sich mit dem Mädchen verlobt, dessen stilles, sanftes Wesen einen eigenthümlichen Reiz auf den Jüngling ausübte; jedoch seit der Ankunft der neuen Gouvernante Eleonore Brohnsky bei der Schloßherrschaft, fing er plötzlich an, seine junge Verlobte zu vernachlässigen. Melanie das sanfte, stille Wesen, konnte sich freilich nicht mit der Gouvernante messen, ja die beiden Mädchen waren der größte Gegensatz. Eleonore voll Geist, Witz und Uebermuth und was oft weit bestechlicher ist, als alle Geistesgaben, voll Schönheit, von jener blendenden Schönheit, die hinreißt und bezaubert. Sie schwieg nie, während Melanie oft stundenlang in tiefes Sinnen verloren dasitzen und sich in den Anblick einer schönen Gegend derartig vertiefen konnte, daß die Außenwelt für sie völlig verloren ging. — Es waren räthselhafte Empfindungen, die sich in ihr regten, um die aber niemand wußte. Solch ein wunderliches Gefühl beschlich sie auch heute mehr als je wie sie in den Salon trat und die reich geschmückte Tanne erblickte, welche jubelnd die Kinder der Schloßherrschaft umsprangen. Nachdem Melanie den Baron und seine Gemahlin begrüßt hatte und von den drei kleinen Mädchen mit niedlichen Gaben beschenkt wurde, glitt ihr Blick suchend in dem hell erleuchteten Raume umher. Wo blieb Alphons, ihr Verlobter? In diesem Moment tönten rauschende Accorde an ihr Ohr. Sie kamen aus dem Musikzimmer, welches dicht an den Salon stieß. Melanie legte unwillkürlich die Hand auf das Herz: Ach, er fand es nicht einmal der Mühe werth sie zu begrüßen; Sollte sie ihn aufsuchen? Nimmermehr! Ein Etwas sträubte sich in ihrer Seele mit aller Macht dagegen. Es war die heiligste Regung weiblichen Stolzes, der da gebietet: Die Frau muß sich eben suchen lassen, nie darf sie dem Manne zuerst entgegenkommen. Das junge Mädchen trat an eines der Fenster heran und den Kopf leicht an die Scheibe lehnend, lauschte sie den Klängen des Piano; sie selbst spielte zwar kein Instrument, aber die Musik übte einen bewältigenden Zauber über ihre Seele aus. Wie sie da stand, die Wangen von der kalten Winterluft leicht geröthet, starrte ihr Blick keineswegs in das Leere, ihr schönes blaues Auge leuchtete innig auf, und ein lieblicher Gedanke mochte wol durch ihre Seele ziehen!

Die Musik verstummte plötzlich. Ein Mann trat auf die Schwelle des Salons. Es war eine hohe, schlanke Gestalt, auf dessen breiten Schultern ein Haupt saß, das mit seinen interessanten Zügen auffallen mußte, und auf der breit gewölbten Stirne thronte trotz der Jugend, denn Alphons Ehrenreich mochte kaum mehr als zweiundzwanzig Jahre zählen, ein ungewöhnlicher Ernst. Er verneigte sich leicht gegen die junge Dame, welche ihm folgte, und indem er sie zuerst an sich vorüber schreiten ließ, sagte er: Fräulein Ella, Sie haben mir durch ihr meisterhaftes Spiel einen herrlichen Genuß bereitet und mehr als je fühle ich es heute, wie verständnißvoll die Musik zum Herzen spricht."

„Sie entführt uns in eine Welt der Ideale, wo es sich so schön und herrlich träumt!" flüsterte eine sanfte Stimme, und als Ehrenreich sich rasch umwandte stand Melanie vor ihm.

„Wer nicht musikalisch ist, für den kann die Musik unmöglich irgend einen Reiz haben, da solchen Menschen das wahre Verständniß der erhabenen Sprache der Klänge völlig verloren geht."

(Fortsetzung folgt.)

Ruß auf 2000 fl., bei Tola auf 1600 fl. und bei Nemetz auf 1500 fl. Die Beschädigten waren assecurirt. Die Luttenberger Feuerwehr war mit Spritzen am Brandplatze erschienen. Thätig waren übrigens die Spritzen von Zween, Kropping und Wernsee. Der Bezirkshauptmann und der Pfarrer von Luttenberg ꝛc. waren am Brandplatze thätig. Da fast alle Häuser in Zween mit Stroh gedeckt sind und die Ortschaft eine geschlossene ist, wäre ohne der allseitigen, auf die Bewältigung des Feuers gerichteten Thätigkeit die ganze Ortschaft ein Raub der Flammen um so gewisser geworden, als damals ein starker Wind ging.

*

(Illustrirte Frauen-Zeitung.) Die jüngst erschienene Moden-Nummer (31) dieses Blattes (Preis vierteljährlich 1 fl. 60 Oe. W.) trägt vor Allem der Reise-Saison Rechnung. Sie bringt eine größere Auswahl von einfachen sowie eleganten Kostümen, speciell Promenaden- und Reise-Garderoben, neben einer Anzahl Phantasie-Arbeiten der mannigfachsten Art. Die folgende Unterhaltungs-Nummer (32) führt zum Eingang die Novelle „Ein Mädchenräthsel" von J. von Düringsfeld weiter. Hermann Kindt gibt darauf, im Anschluß an ein, hier zum ersten Mal reproducirtes Portrait der Königin Marie Antoniette, eine scharfumrissene Silhouette dieser unglücklichen Frau. Hierauf folgt eine geistvolle Characteristik des rumänischen Volksstammes in Siebenbürgen und der Bukowina von Wilhelm Goldbaum in Wien, begleitet von dem, durch L. Heitland gezeichneten Bilde eines originellen Vertreters dieser „interessanten Völkerschaft". Von hier führt uns Wort und Bild weiter nach dem Königsstuhl auf Stubbenkammer, dessen oft beschriebene Schönheit Fr. Lampert neue Reize abzulauschen versteht. Ein stimmungsvolles Bild B. Burmeister's tritt seiner Schilderung ergänzend zur Seite. Die Schilderungen der Verlobungsgebräuche „am goldnen Horn" von Nuredin Aga finden in dieser Nummer ihren Abschluß. Ein kurzer Artikel über die zweckmäßigste Art das Zimmer-Aquarium zu bevölkern, wirthschaftliche Belehrungen über die Spenden des Septembers, die Briefmappe und endlich die Gedenktage berühmter Frauen für die zweite Hälfte des August bilden, mit den, der Kostümgeschichte angehörenden Abbildungen einiger Kopfbedeckungen burgundischer Frauen im 15. Jahrhundert nach A. von Heyden's Zeichnungen den Beschluß der reichhaltigen Nummer.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.) Für die V. Schwurgerichtssession wurden noch weitere Hauptverhandlungen angeordnet, u. z. Mittwoch den 12. September: Kapočnik Florian, Brandlegung; Strach Michael, Mord. Montag den 17. September. Podpečan Josef, Todschlag.

(Urtheile), welche bei den beim Kreisgerichte Cilli anberaumt gewesenen Hauptverhandlungen vom 27. bis 30. August erflossen sind: Am 27. Jakob Schillez, wegen Uebertretung des § 312 St.-G. zu 1 Monat Arrest mit Fasten; Michl Poscher, wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu 5 Monaten schweren Kerker mit Fasten; Franz Grach, wegen Verbrechens des Betruges zu 1 Monat Kerker; Jakob Techter, wegen Verbrechens des Betruges zu 1 Monat Kerker mit Fasten; Korošec Johann, wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu 1 Monat Kerker; Josef Rismaul, wegen Verbrechen des Betruges zu 1 Monat Kerker mit Fasten. — Am 29. Martin Meßar, wegen Verbrechens des Diebstahles zu 6 Wochen schweren Kerker mit Fasten; Anton Divjak, wegen Verbrechens des Betruges zu 3 Monaten schweren Kerker; Karl Harz, wegen Uebertretung des Diebstahles zu 14 Tage Arrest; Anna Kerschtin, wegen Verbrechens der Kindesweglegung zu 6 Wochen Kerker mit Fasten; Josef Kramero, wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu 14 Tage schweren Kerker; Antonia Quedar, wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu 1 Woche Arrest; Am 30. Peter Baumann, wegen Vergehen nach § 335 St.-G. zu 6 Monaten strengen Arrest mit Fasten; Josef Cvetkovič, wegen Verbrechens der schweren körperl. Beschädigung zu 3 Monaten schweren Kerker mit Fasten.

Hauptverhandlungen vom 3. bis 7. September.

Montag, den 3. September. Tkautz Elisabeth, Diebstahl; Saponšek Agnes, Diebstahl; Posternjak Rosalia, § 335 St.-G; Ortner Maria und Mlaker Johann, Betrug; Koren Friedrich, Diebstahl; Drevenšek Anton, schwere körperliche Beschädigung; Flucher Blasius und Čerič Franz, Diebstahl. Mittwoch, 5. September. Vedenik Josef, schwere körperliche Beschädigung; Illečič Josef, Veruntreuung; Černoušek, Martin, Diebstahl; Ornig Johann Bartlmä, öffentliche Gewaltthätigkeit; Grandošeg Franz, schwere körperliche Beschädigung; Janaušeg Maria, Diebstahl; Witzmann Johann, Vergehen § 335 St.-G. Donnerstag, 6. September. Wrečer Franz, öffentl. Gewaltthätigkeit 13. Falles; Att Maria und Franz, Veruntreuung; Fideršeg Franz, Diebstahl; Ogner Johann, Diebstahl; Essig Johann, Diebstahl; Waldweißberg Josef, Diebstahl; Senčar Michael, Diebstahl. Freitag, 7. September. Mlaker Jakob, Diebstahl; Rebernig Georg, Kindesweglegung; Osim Jakob, Diebstahl; Mirt Franz, Veruntreuung; Geltes Josef, Diebstahl; Kaša Markus, Diebstahl.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 1. Sept.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.40—12.70. Theiß von fl. 12.70—13.10, Theiß schweren von fl. 12.55—12.70, Slovakischer von fl. 12.——12.35, dto. schw. von fl. —.———. Marchfelder von fl. 12.55—12.80, Walachischer von fl. —.———.—, Usance pro Herbst von fl. 10.90—11.—. Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 8.55—8.70, Slovakischer von fl. 8.60—9.—, Anderer ungarischer von fl. 8.40—8.55, Oesterreichischer von fl. 7.60—9.—. Gerste Slovakische von fl. 9.50—10.—, Oberungarische von fl. 8.80—9.—, Oesterreichische von fl. —.———.—, Futtergerste von fl. 6.70—7.—. Mais Banater oder Theiß von fl. 7.40—7.45, Oberungarischer von fl. 7.40—7.45, Cinquantin von fl. 7.75—8.—, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.———. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.——7.10. dto. gereutert von fl. 7.20—7.30, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.— —.—, Usance pro Herbst von fl. 7.15—7.20. Reps Rübser Juli August von fl. 18.50—18.75, Kohl August-September von fl. 19.25—19.50. Hülsenfrüchte; Haidekorn von 8.——8.50. Linsen von 15.——20.—. Erbsen von 10.——15.—. Bohnen von 8.——10.50. Rübsöl: Raffinirt prompt von 48.——48.50. Pro Jänner, April von —.———.—, Pro September, December von 46.——47.—. Spiritus: Roher prompt von 33.25—33.50. Jäuner, April von ——.——.—. Mai, August von —.—.—.——. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummero 0 von fl. 25.50—26.50, Nummero 1 von fl. 24.50—25.50, Nummero 2 von fl. 21.50—22.50, Nummero 3 von fl. 19.50—20.50.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 29. August bis 1. September.

Hotel Erzherzog Johann.

Die Herren: Wilhelm Reichsgraf Attems-Petzenstein, k. k. Lieutenant aus Riva in Tirol. Andreas Benussi sammt Frau aus Triest. Josef Brüll, Kaufmann, Franz Ebner, Privat, A. Fischl, Fabrikant und Josef Scheier, Kaufmann, sämmtlich aus Wien. Baron Adolf Odelga, k. k. Statthalterei-Concepts-Praktikant aus Graz. Dr. Stepischneg, Advokat aus St. Peter.

Die Frauen: Anna Gruber, Privat, Anna Liebl, Privat und Antonia Englhofer, Fabrikbesitzersgattin, sämmtlich aus Graz. Agnes Slatenscheg, Haushälterin in Jahring. Josefine v. Spillmann, Gutsbesitzerin aus Eggenstein.

Hotel Elephant.

Die Herren: Vincenz Virtel, Bergbeamter aus Wind.-Graz. Heinrich Krausenek, Director mit Familie aus Triest. Dr. Julius Kosjek, Advocat aus Graz. J. Widiz, Reisender aus Wien.

Die Frau Maria Floigl, Fabrikbesitzersgattin aus Graz.

Hotel goldenen Krone.

Die Herren: Leo Schott, Lehrer und Josef Liberschek, Großhändler, beide aus Laibach. Josef Korschk, Kaufmann aus Graz. Anton Bratanič, Handelsmann aus Laufen.

Hotel Ochsen.

Die Herren: Erwin Weckebrod, Beamte aus Budapest. Franz Ribeli, Agent aus Siebenbürgen. Franz Finzi, Privat aus Triest. Wilhelm Henker, Reisender aus Graz. Josef Simenthal. Grundbuchsführer aus Laibach. Sigmund Chitz, Kaufmann und Moriz Szept, Herausgeber des „Neuen Wiener Tagblatt" sammt Familie und Dienerschaft, sämmtlich aus Wien.

Die Frau Ernestine Weiser, Kindergärtnerin aus Breslau.

Eingesendet.

Cilli, 28. August 1877.

Uns hat kein von liebender Hand bereitetes Nachtmahl noch sonstige schwerer wiegende Gründe abgehalten, dem uns von unseren Verfassungstreuen auferlegten Gebote nachzukommen, der letzten am 11. August abgehaltenen Versammlung des hiesigen Verfassungsvereines beizuwohnen und dem, so viel als es eben Zeit und Umstände gestatteten, eingehenden Vortrage des Herrn Reichsraths-Abgeordneten Dr. Foregger über Steuerreform mit größter Aufmerksamkeit zu folgen, sowol um unsern eigenen Ansichten in dieser Beziehung zu klären, als auch um die Meinung des von der hiesigen Wählerschaft berufenen Vertreters über diesen gewiß für Jedermann höchst wichtigen, interessanten Gegenstand kennen zu lernen. Wenn wir nun heute und zwar erst heute mit unseren Ansichten über diesen Vortrag vor die Oeffentlichkeit treten, so geschieht dies einerseits, weil im Verfassungsvereine selbst eine Debatte über einen Vortrag nach den Statuten nicht zuläßig, Anlaß zu einem Antrage, bei dessen Begründung wol eine Erwiderung auf die Ausführungen des Herrn Dr. Foregger hätte Platz greifen können, nicht gegeben war und wir aber auch andern in den Tagesblättern hierüber zum Ausdrucke kommenden Meinungen den Vortritt lassen wollten.

Nachdem nun bis heute nur eine einzige Stimme und ein Eingesendet von St. Kunigund einseitig nur die Interessen eines einzigen Standes „der Beamten" in diesem Blatte sich zu wahren bemühten, so zaudern wir nun nicht mehr länger, ein Wort im Allgemeinen über den Vortrag des Herrn Reichsraths-Abgeordneten zu sprechen.

So eingehend und faßlich der ganze Vortrag auch gewesen, so fehlte der Logik des Ganzen doch Eines — „der Refrain". — Der Redner hat mit mathematischer Genauigkeit (und Zahlen beweisen) nachgewiesen, daß die ganze bisherige Art und Weise der Steuerauflagen eine unhaltbare, verwerfliche, weil unrichtige und ungerechte ist; daß auch die von der Regierung dem Reichsrathe vorgelegte und die vom Ausschusse des Abgeordnetenhauses beantragte Steuerreform nicht minder unrichtig, ungerecht und daher verwerflich ist; mit welcher Spannung und Aufmerksamkeit wir aber auch dem Redner folgen mochten, von seinen Ansichten über eine richtige und gerechte Steuerreform sowol im Allgemeinen, wie im Detail, in welcher Art und Weise nach Recht und Billigkeit seiner Meinung nach Steuern aufzulegen und ob und in wie weit auch die indirecten Steuern in das Bereich der Reform einzuziehen wären, darüber haben wir nichts vernommen, und das wäre ja doch gerade die Hauptsache, der nöthige Schlußsatz gewesen, denn Beispiele von unrichtig und schlecht auferlegten Steuern haben wir mehr oder weniger leider noch in allen Staaten — aber eine Finanzpolitik, welche auf Basis des national-ökonomischen Grundsatzes in seinem vollen Umfange — daß nicht der Reichthum Einzelner, sondern die Wolhabenheit Aller den Reichthum des Staates bildet" — die minder bemittelten und ganz armen Classen der Bevölkerung durch möglichste und gänzliche Entlastung zur Steuerkräftigkeit heranbildet, finden wir noch Nirgends. Ob nun eine Finanzpolitik auf Basis derartiger Grundsätze bei der gegenwärtigen Zusammensetzung unserer Vertretungskörper möglich, wollen wir jetzt nicht beurtheilen, sondern hier nur noch ein Wort über die eben berührte, über die politische Seite der Steuerreform, wie sie Herr Dr. Foregger in seinem Vortrage in zweiter Linie hervorgehoben, sprechen.

Der geehrte Herr Redner sprach sich in dieser Beziehung entschieden gegen die Annahme der Steuerreform aus, weil dadurch eine gänzliche Verschiebung des activen und passiven Wahlrechtes bewerkstelliget würde, und eine Aenderung des gegenwärtigen Wahlgesetzes unbedingt durchgeführt werden müßte. Der Herr Reichsraths-Abgeordnete verwirft also die gegenwärtige Besteuerung als unrichtig und ungerecht und hält fest an der auf solch unrichtiger und ungerechter Basis fußenden Wahlberechtigung

J. T.

Course der Wiener Börse
vom 1. September 1877.

Goldrente	74.75
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64.20
" " in Silber	67.—
1860er Staats-Anlehenslose	112.25
Bankactien	840.—
Creditacten	196.59
London	119.05
Silber	104.20
Napoleond'or	9.55
K. k. Münzducaten	5.67
100 Reichsmark	58.50

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Zu verkaufen ist ein gutes Pferd 15 Faust hoch, sammt mehreren Wägen und Geschirren. Grazergasse Nr. 87 361 2

Eine gebrauchte Copirpresse wird zu kaufen gesucht. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 367

Reparaturen von **Nähmaschinen** aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127—

Ein Lehrjunge oder Practicant, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei A. Halm, Specerei-Geschäft in Cilli. 348

Ausverkauf.

Wegen Auflassung des Geschäftes werden sämmtliche **Spenglerwaren** unter dem Erzeugungspreise verkauft. Herrengasse 121. 358 2

Die ***besten LACK-*** und

Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben. 242—

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp.

WIEN,

III., Marxergasse 17, (neben dem Sofienbade)

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrirte Musterblätter gratis. 16—

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung in Cilli, Grazergasse,

empfiehlt: 256

Bauschlosserwaren

und

Sparherdbestandtheile

in sehr guter Qualität zu den Preisen der Erzeuger. Preis - Courante, Zeichnungen, Kostenüberschläge werden kosten- und portofrei gesendet.

Niederlage von

Metallsärgen und landwirthsch. Maschinen.

Kukuruzrebler, Handdreschmaschinen, Trieurs werden zur Saison ausgeliehen.

Inserate

für

Wiener- u. Provinzblätter,

überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes **besorgt am billigsten**

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition,

WIEN, I. Seilerstätte Nr. 2.

Hôtel - Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich am 8. September l. J. das neu eingerichtete

„Hotel Klembas"

in Rann eröffnen und stets bemüht sein werde, für gute Küche und beste Getränke Sorge zu tragen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne mit aller Hochachtung,

366 3 **Josef Juvančič.**

Rohes Unschlitt

kauft fortwährend zu höchsten Preisen 84

JOSEF COSTA IN CILLI,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- & Seifen-Erzeugung.

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise

Carl Pamperl Söhne,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenerzeugung, Lager v. Zündwaaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen. 77

Klagenfurt.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. O. Killioch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 357

Der heutigen Gesammt-Auflage unseres Blattes liegt ein Verzeichniss von Büchern des Antiquars **Franz Wiessner** in Graz bei.

Alle Gattungen

Drucksorten

wie:

wissenschftl. und tabellarische Werke, Preis-Courante, Circulaire, Geschäfts- und Speisekarten etc. etc.

dann

elegante Visitkarten

in verschiedenen Grössen

100 St. von 60 kr. bis fl. 1.40

liefert

bei prompter Bedienung

die

neu eingerichtete Buchdruckerei

von

JOHANN RAKUSCH

in Cilli.

Moll's Seidlitz-Pulver.

43—

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel - Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf - Erkenntnisse wurde eine Fälschung

meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Falsificate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original - Schachtel 1. fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbrantwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebsschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs - Anweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.

Dorschfisch-Leberthran

von M. Kron & Comp. in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs - Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depots: Cilli: Baumbach'sche Apotheke, F. Rauscher (x † *). Marburg: M. Moric & Comp (x † *). Pettau: C. Girod, Ap. (x)

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1.—; 1 Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10.— per Postanweisung franco versendet.

A. MOLL, k. k. Hof - Lieferant, **Wien,** Tuchlauben Nr. 9.

Verantwortlicher Redacteur **Franz Tiefenbacher.**

Eigenthum, Druck und Verlag von **Johann Rakusch** in Cilli